

Abschlussbericht - University of Washington

Seit einigen Tagen bin ich nun wieder in Deutschland, nachdem ich jetzt ein halbes Jahr in den USA verbracht habe und es ist doch einiges anders hier... in meinem folgenden Abschlussbericht möchte ich etwas auf die außerschulischen Aktivitäten eingehen, denen ich in den USA nachgegangen bin, nachdem ich in meinem ersten Bericht den Fokus auf Organisatorisches und Schulisches gelegt habe.

Musik

An der UW habe ich mich bei einigen extrakurrikularen Aktivitäten beteiligt: da ich viel Freude am Singen habe, habe ich in verschiedenen Unichören gesungen, was großen Spaß gemacht hat, besonders da die Chorleitenden graduate students der Chorleitung waren, sich also gut auskannten, aber auch jung und enthusiastisch waren. Man kann für die verschiedenen Chören sogar Credit-Punkte erhalten, wenn man das möchte...

Weiterhin konnte ich an der School of Music regelmäßig Klavier üben, da es dort Überäume gibt, die man nutzen kann.

Da Seattle eine der größten Städte im Pacific Northwest ist, kommen dort auch regelmäßig bekannte Künstler:innen hin, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Auch das Seattle Philharmonie Orchestra ist bekannt und renommiert.

Sport

Sport ist in den USA etwas anders organisiert als in Deutschland: es gibt weniger Vereine, denen man beitreten kann, es ist vielmehr auf die jeweilige Highschool/Uni ausgerichtet. Abgesehen von den (semiprofessionellen) Uni-Teams (dazu später mehr) gibt es aber auch kleinere Clubs von Student:innen, die z.B. regelmäßig zusammen Spielball spielen, etc. Weiterhin gibt es sog. „Intramurals“: hier meldet man sich mit einem Team für eine Mannschaftssportart an und hat dann über das Quarter Spieltage und am Ende Playoffs. Hier kann man sich aussuchen, ob man gemischt/getrennt nach Geschlechtern spielen möchte, aber auch ob man „recreational“ oder „competitive“ spielen möchte. Das hat mir viel Spaß gemacht. Es gibt aber ebenfalls viele „pick-up games“: spontane Basketballspiele (oder Fußball, Football, etc.) auf dem Campus, denen man sich einfach anschließen kann.

Letztlich hat UW ein Uni-Gym, das IMA, das man als Student:in kostenlos besuchen kann, das eine unglaubliche Ausstattung hat. Von allen klassischen Fitnessstudio-Geräten über 15 Schwimmbahnen bis hin zu Turnhallen für Squash, Basketball, Badminton, Volleyball... und man kann Bälle u.Ä. kostenlos ausleihen. Außerdem gibt es Kurse wie Yoga, Qui-Gong, etc., für die man sich einen Quarter-Pass holen kann. Das IMA lässt sich nur empfehlen!

College-Sport ist eine große Sache in den USA, wozu ich hier auch noch kurz etwas sagen möchte: Dadurch, dass die meisten großen Universitäten Sportteams für die meisten Sportarten haben, besteht hierfür ein großer Hype. Football ist eindeutig die größte Sache, hierfür muss man Tickets kaufen, aber ein Football-Spiel ist eine experience, die man mal gemacht haben sollte. Als „Husky“ ist es auch relativ günstig. Für die meisten anderen Sportarten ist es umsonst sich die Spiele anzuschauen, was viel Spaß macht und wo es wirklich eine große Auswahl gibt.

Outdoor-Aktivitäten

Ein sehr guter Grund Seattle zu wählen, ist die Natur drum herum: in der Nähe gibt es drei Nationalparks (Olympic, North Cascades, Mount Rainier), die wunderschön sind und sehr verschieden. Ich hatte das Glück alle besuchen zu können und kann das nur empfehlen.

Meist haben wir uns als Austausch-Student:innen zusammengetan, haben ein Auto gemietet und sind für ein verlängertes Wochenende in einen der Parks gefahren. Hier muss man nur mit dem Wetter aufpassen, da beispielsweise bei Mount Rainier ab Ende Oktober alles vollgeschneit ist. Einige Sachen sollte man sich also früh anschauen. Aber auch abgesehen von den Nationalparks gibt es zahlreiche schöne Orte in der Nähe, wo man gut an der Küste oder in den Bergen wandern kann. Hierzu bietet sich auch der Hiking-Club an (dazu später mehr), da es ohne Auto schwierig ist, an die meisten Orte zu gelangen.

Auch in Seattle an sich gibt es viele schöne Parks, Strände und Spots, die man mit dem Bus erreichen kann und die es sich auch lohnt anzuschauen.

Wer gerne Ski fährt, kann auch das in der Nähe von Seattle, sei hier jedoch gewarnt, dass das *bedeutend* teurer ist als in den Alpen und auch die Pisten (schlicht wegen der Topographie) nicht so steil sind. Richtig teuer ist es dann in Colorado, wo der Schnee aber auch quasi immer exzellent ist.

Abgesehen von Colorado habe ich auch andere Teile der USA besucht, da die Natur wirklich sehr divers und atemberaubend ist: Glacier-NP in Montana, den man (als einzigen) mit dem Zug erreichen kann, Yosemite-NP in Kalifornien, Shenandoah-NP an der Ostküste. Alles sehr zu empfehlen, und dann gibt es noch so viele mehr (Grand Canyon, Arches, Yellowstone, ...).

An all diesen Orten kann man wunderbar wandern, was auch meine Hauptaktivität war. Wenn man vorhat, mehrere Nationalparks zu besuchen, lohnt sich auf jeden Fall ein „Interagency Pass“, der Zutritt zu allen Parks gibt.

Es sei jedoch erwähnt, dass in den USA natürlich immer noch alles sehr teuer ist und was auch ein Problem sein kann:

Getting around

An die meisten Plätze in den USA kommt man nur mit einem Auto: Die Öffis in Seattle selbst sind sehr gut, besonders in abgelegenen Gegenden und Nationalparks ist jedoch oft ein Auto vonnöten. Automiete ist bei den meisten Anbietern ab 21 möglich, für viele benötigt man aber eine Kreditkarte und muss eine Jungfahrergebühr zahlen, wenn man unter 26 ist. Wir haben öfter Autos gemietet, hatten gute und schlechte Erfahrungen, teilweise hat man jedoch leider keine Wahl, wenn man an bestimmte Orte möchte. Es gibt auch das Amtrak-System, mit dem man in die meisten großen Städte kommt. Die Züge sind aber sehr langsam und die USA kommt. Nach Portland und Vancouver kommt man mit Amtrak recht schnell. Und Fliegen kann man natürlich auch, teilweise absurd billig und selbst kleinere Städte haben meist einen Flughafen.

Clubs an der UW

An der UW gibt es viele Clubs und registered student organizations (RSOs), denen man umsonst oder für eine kleine Gebühr beitreten kann: hier gibt es eine riesige Auswahl und am Anfang des Autumn-Quarters gibt es immer eine fair, auf der die meisten vorgestellt werden. Von Zeichensprache, über Segeln bis hin zu Salatwettessen gibt es hier eine große Auswahl. Ich persönlich habe viel mit dem Hiking-Club gemacht, sodass ich viele schöne Wanderungen und Bergspitzen in Washington gesehen habe. Auch das Programm „Unite UW“ kann ich sehr empfehlen, das für internationalen Austausch gedacht ist und bei dem man viele neue Leute kennenlernt und viel kostenloses Essen bekommt ;)

Nachtleben

Wer gerne feiern geht, findet in Seattle sicherlich die eine oder andere Option. In „Capitol Hill“ sind die meisten Bars und Clubs angesiedelt, man muss jedoch für die allermeisten

Orte 21 sein. Wenn man nicht 21 ist, gibt es noch die berüchtigten „Frat-Parties“, bei denen es (zumindest als Typ) nicht allzu leicht ist, reinzukommen. Es finden aber oft auch außerhalb der Frat-Houses viele Parties, etc. statt.

Wenn ihr gerne noch mehr Informationen hättet, kontaktiert mich gerne.
Go Huskies!